

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Rastadt.

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)

romantischen Thales, welches die *Alb* (ein im nahen Walde entspringender kleiner Bach) in ihrem friedlichen Laufe bewässert. Die Anzahl der Bewohner beläuft sich auf 3,000. Man hat in der Umgegend mehrere römische Alterthümer gefunden; und es ist als der Geburtsort von Franz Friedlieb (*Franciscus Irenicus*) und Kaspar Hedio wohl bekannt. Fünf Meilen weiter ist Rastadt, die alte Residenz der Markgrafen von Baden-Baden. Sie steht an der Murg, und ist berühmt wegen des, zwischen Prinz Eugen und Marschall Villars, 1714, unterzeichneten Friedens, aber mehr noch durch den Kongress von 1797-99. Es ist, leider, nur zu bekannt, dass vor ihren Thoren, die Gesandten der französischen Republik, nach fruchtlosen Friedensunterhandlungen, auf dem Rückwege in ihr Vaterland, ermordet wurden. Dieses Ereigniss hat einen unauslöschlichen Flecken auf die Gegend geworfen.

Rastadt's anziehendsten Gegenstand bildet das Schloss, welches die Markgräfin Sybilla Augusta, aus dem Hause Sachsen-Lauenburg, Gemahlin des berühmten Feldherrn, Markgrafen Ludwig Wilhelm, gebaut hat. Man sieht in den Zimmern die Trophäen seiner Siege über die Türken, so wie einige schöne Gemälde. Oben auf der *Façade* des Schlosses hat man ein *Belvedere* angebracht, der eine herrliche Umsicht gewährt. Man macht auf der Murg viele jener ungeheuren Flösse, welche so häufig den Rhein hinabfahren, und Reisenden eine bequeme und sichere Gelegenheit anbieten, nach Mannheim oder andern, an den Ufern gelegenen Ortschaften, zu reisen. Die Murg wirft sich bei Steinmauern in den Rhein.

Von den Nordgrenzen des Schweizerlandes läuft eine

lange und finstere Bergkette parallel mit dem Rhein bis zu der Enz, bei Pforzheim. Die alten Deutschen nannten sie *Markwald*; die Römer aber *Sylva Marciana*. In spätern Zeiten hiess sie *Schwarzwald*, von der dunklen Farbe ihrer Tannenwälder. In ihrem Bereiche entspringen viele Flüsse und Bäche; die vornehmsten sind: Die Donau, der Neckar, die Wutach, die Schwarzach, die Kander, die Vise, die Treisam, die Schutter, die Kinzig, die Murg, die Enz, die Nagold, die Alb, &c. Die meisten dieser Ströme fliessen nach Westen, durch anmuthige Thäler, und führen ihr Gewässer dem Rheine zu. In einem der lieblichsten dieser Thäler, findet man Baden, oder Baden-Baden, am kleinen Bache Os, der in frühern Zeiten die Scheidelinie Rheinfrankreichs und Deutschlands bildete. Späterhin trennte er das Speirer Bisthum vom Strasburger. Die Römer kannten Baden unter dem Namen *Civitas Aurelia Aquensis*. Die Stadt ist ohngefähr sechs Meilen vom Rheine entfernt. Das Thal worin sie liegt, ist von grosser Ausdehnung, und entfaltet zahllose Reize. Ein Theil von Baden steht terrassenmässig auf dem Abhange eines Hügels, dessen Gipfel der andere Theil, und das Schloss bedecken. Demzufolge sind die Strassen unregelmässig, und die Häuser ziemlich unbequem; oft ist das Dachfenster der einzige Weg um in die Gärten zu kommen. Das Schloss erbauten die Markgrafen im 13ten Jahrhunderte; nachher aber wurde es um Vieles vergrössert und verschönert. Die unterirdischen Gewölbe sind in jeder Hinsicht eines Besuches werth. Wer in der alten Geschichte der Gegend, worauf wir in der Einleitung dieses Abschnittes gedeutet haben, bewandert ist, mag leicht ihre Bestimmung er-